

Sehr geehrter Herr OB, liebe Damen und Herren des Stadtrates,

ich darf zunächst meiner Freude und Genugtuung Ausdruck verleihen, dass ich nach eineinhalb Jahren des Bestehens der BITex das erste Mal die Möglichkeit habe, im Namen der Bürgerinitiative zur Legislative meiner Heimatstadt zu sprechen.

Angesichts unserer beiderseitigen Bemühungen finde ich das angemessen, ist uns doch allen bewusst, dass wir mit der Liquidierung des Hochschulstandortes ein wesentliches Markenzeichen unserer Stadt für Jugend und Leben, für Fortschritt und Tradition unwiederbringlich verlieren werden.

Ich erinnere an den Beginn:

In den Monaten April bis Juni vergangenen Jahres schlugen die Hiobsbotschaften aus Dresden von der geplanten Liquidierung des Hochschulstandortes in Reichenbach ein – dies trotz der Beteuerungen des Rektorats der WHZ, fest zu seiner Außenstelle zu stehen. Eine Reihe von Aktivitäten der politischen Verantwortlichen des Vogtlandes richteten sich an Dresden. Sie wurden ignoriert – selbst die Übergabe von fast 9 000 Reichenbacher Unterschriften für den Erhalt des HS-Standortes erbrachten keine Wirkung. Bezeichnender Höhepunkt der Entwicklung war der Besuch von Ministerin Prof. Dr. Dr. Freifrau Sabine von Schorlemer am 13.05. mit der Offenbarung, dass der Schließungsbeschluss noch vor der Sommerpause festgeschrieben werde.

Sie versprach, die begründeten Einwände vor Ort „würden in die Entscheidungsfindung einfließen“. Nichts ist nachfolgend eingeflossen - vielmehr wird das Schließungsdiktat durchgezogen, ohne Rücksicht darauf, dass hier eine städtische Region massiven Schaden erleidet. Bezeichnend für die Einseitigkeit des Liquidierungsbeschlusses - die Bemerkung von Freifrau von Schorlemer am 20.5. im Vogtland-Fernsehen: „Ich stehe für Fachpolitik und nicht für Regionalpolitik“.

Nachfolgend erlangt die Kleine Anfrage der LINKEN vom 6.6. erhebliche Bedeutung, denn deren Beantwortung durch die Staatsregierung zementiert nicht nur den Schließungsbeschluss, sondern lässt auch erstmals durchblicken, dass die Staatsregierung keinen ‚Ersatz‘ für die Liquidierung des HS-Standortes plant:- (Ich zitierte:) „Eine Neuansiedelung von Landesbehörden ist nicht vorgesehen“: Die Dimension der Ungereimtheiten veranlasste die Abgeordnete Roth, die vogtländischen Landtagsabgeordneten aufzurufen, einen gemeinsamen Antrag einzubringen, das Thema HS-Standort R'bach in seiner Komplexität im Landtag zu behandeln.

Diese Initiative hätte eigentlich den vogtländischen Landtagsabgeordneten der CDU- und FDP-Mehrheit gut zu Gesicht gestanden. Stattdessen boykottierten sie die Möglichkeit einer demokratischen Front für eine angemessene Entscheidungsfindung, weil man den parteipolitischen Ressentiments gegen ein Zusammengehen mit den LINKEN Priorität einräumte.

Die BITex schätzt zurückschauend ein, dass zu diesem Zeitpunkt eine entscheidende Möglichkeit zur Weichenstellung verpasst wurde, dieses Problem einer allseitigen Prüfung und Behandlung zuzuführen – schwerwiegende Ansatzpunkte gab es zuhauf, ich verweise nur auf die bis heute nicht vorgelegte Kostenrechnung und die Nichteinbeziehung der Verantwortlichen vor Ort in den Prozess der

Entscheidungsfindung. Wir sind überzeugt, dass man hätte zu diesem Zeitpunkt noch eine komplexe Lösung zur Zukunft des HS-Standortes in Verantwortung des LT einfordern können.

Die nachfolgend einsetzende Lähmung und Resignation der politischen Kräfte, insbesondere nach dem demütigenden Verrat durch die WHZ vom 4. Juli in Form einer nüchternen Presseerklärung, fand ihren Ausdruck u.a. auch in der am gleichen Tag stattfindenden Bürgerfragestunde des Stadtrates, in der sich nur zwei Stadträte und der OB verpflichtet sahen, das Thema des Verlustes des HS-Standortes überhaupt anzusprechen.

Ich bekenne offen, dass mich damals diese Situation bewog, mich mit einem Leserbrief „Auf ein Wort, liebe Mitbürger“ vom 7.7. an die Reichenbacher zu wenden. Dass damit eine Lawine der Bewegung bei den Bürgern losgetreten war, wurde mir erst nachfolgend bewusst, als von allen Seiten Forderungen und Vorschläge zur Gründung einer Bürgerinitiative artikuliert wurden.

Die Gründungsversammlung der BITex am 18.7.2011 fand großen Zuspruch – innerhalb nur zwei Wochen trugen sich an die 400 Bürger in die BITex ein.

Das Ziel der BI war von Beginn an auf die Erhaltung des HS-Standortes gerichtet – dies beweisen die nacheinander einsetzenden insgesamt 19 Initiativen der BITex (Siehe unsere Website). Sie veranlassten u.a. den Rektor der WHZ schon einen Monat später, eine Abordnung der BI nach Zwickau einzuladen. Das 1. Bürgerforum der BITex am 18.10. wandte sich konsequenterweise an die politischen Verantwortlichen der Region, in erster Linie an die LTA des Vogtlandes, aber auch an die im Stadtrat vertretenen Parteien mit der Frage, mit welchen Initiativen man gemeinsam effizient für den Erhalt der HS-Standortes streiten kann. Ich füge rein sachlich an, dass alle vogtländischen LTA der CDU und FDP nicht in der Lage waren, auf diesem Forum präsent zu sein.

Ich möchte noch auf unsere Initiative verweisen, die Anhörung zum Schicksal des HS-Standortes am 7.11., in der OB Kießling engagiert für seine Stadt als einer der Gutachter auftrat. Von mehreren LTA wurde uns bestätigt, dass eine derartige Demonstration von mehr als 100 Teilnehmern vor und im Dresdener Landtag nicht häufig vorkommt und durchaus Eindruck machte.

Unser Fazit für diese Zeit:

1. Die Bürger honorierten den Einsatz der BITex mit überwältigendem Zuspruch:  
Mit nunmehr an die 800 Mitglieder sind wir mittlerweile die größte BI Sachsens;
2. Auf der anderen Seite entstand zunehmend der Eindruck – so trugen es uns viele Bürger von außen zu, dass berufene politische Vertreter die BITex eher als unangenehme Konkurrenz im politischen Geschäft denn als potentielle demokratische Kraft betrachten.

Vielleicht bestärkten die widerstreitenden Signale und der ausbleibende Widerstand aus der Stadt und dem Vogtland das Kabinett in Dresden, am 20.12. den Kabinettsbeschluss zur Annahme des HS-Entwicklungsplanes einschließlich der Liquidierung des HS-Standortes R.'bach durchzuwinken.

Im Januar stand deshalb auch die BITex vor der Aufgabe, sich angesichts des Liquidierungsentscheids zu positionieren. Wir verabschiedeten drei Grundpositionen:

1. Priorität hat, die Legislative und Exekutive in Dresden aus ihrer Verantwortung zur Zukunft des HS-Standortes nicht zu entlassen.
2. Die BITex wird alle von der WHZ eingeleiteten Maßnahmen zur Liquidierung des HS-Standortes aufmerksam verfolgen.
3. Auch die BITex prüft parallel angemessene Ersatzvarianten zur Weiternutzung des HS-Standortes.

Im Bemühen um Verbindungen nach Dresden kam die BITex im Februar in Kontakt mit dem Vorsitzenden des Arbeitskreises „Wissenschaft und, Hochschule, Kultur und Medien“ der CDU, Herrn Prof. Dr. Werner Schneider, einem Abgeordneten, der dem Anliegen der BITex Verständnis entgegen brachte. Er versprach im 2. Bürgerforum der BITex im März, die aufgeworfenen Fragen in Dresden zur Sprache zu bringen. Wir haben ihm sicher zu verdanken, dass wir auch mit den anderen Landtagsfraktionen in Kontakt kamen, wie es sich zur Auszeichnungsveranstaltung am 8.10.zum Sächsischen Bürgerpreis 2012 in Dresden zeigte. Ein wichtiges Ergebnis dieser Aktivitäten war, dass die BITex zum Arbeitsbesuch des sächsischen Finanzministers Prof. Dr. Unland am 6.7.d.J. in Reichenbach eingeladen war. In dessen Folge wurde auch das offizielle Gespräch am 23.11. in Marienberg vereinbart. Auch das Marienberger Gespräch mit Finanzminister Unland und weiteren hochrangigen Verantwortungsträgern aus SMF und SMWK mag ein Beleg dafür sein, wie ernst in Dresden die Bürgerinitiative genommen wird. Auch wenn das geringe Zeitvolumen dieses Gesprächs kein Zustandekommen eines konkreten Ergebnisses zeitigen konnte, so ist doch bemerkenswert, dass das Gespräch in Reichenbach in gleicher Runde im zeitigen Frühjahr fortgesetzt werden soll.

Das waren kurz umrissen die Initiativen der BITex im Jahr 2012. Wir möchten nicht verheimlichen, dass viele Bürger die Frage an uns herangetragen haben, was in diesem Jahr die Stadt im Kampf um die Zukunft des HS-Standortes Reichenbach unternommen hat – bis auf die bis dato erfolglose Suche im Rahmen des Planes B.

Wir halten es für kontraproduktiv, dass BITex und Stadt nicht offen und vertrauensvoll über alle parteipolitischen Vorbehalte hinweg im Bemühen um eine angemessene Lösung zur Zukunft der Tex zusammenarbeiten.

Wir haben als BITex in all unseren Bemühungen deutlich gemacht, dass die Nichteinbeziehung der politischen Vertreter vor Ort einer der kritikwürdigsten Punkte der u.E. undemokratischen Durchsetzung einer Zwangsverfügung des SMWK ist.

Wir wissen und spüren aber auch, dass manche Verantwortungsträger der BITex Misstrauen und Ablehnung entgegenbringen. Wie soll der mündige Bürger verstehen – verzeihen Sie mir, lieber Herr Kienzle, die Offenheit - dass in Ihrem\_eigenen Wahlkreis die größte BI Sachsens entstanden ist, und Sie

haben es nicht fertig gebracht, ein einziges Mal den Weg zur BITex von allein zu finden, wo Sie doch das Problem Tex ähnlich bewegt wie uns.

Wir bieten Ihnen als Stadtrat ein weiteres Mal Zusammenarbeit an. Wir haben nach keiner Seite hin parteipolitische Präferenzen – so haben wir es bisher bewiesen und werden diesen Kurs auch weiter verfolgen.

Wir sehen es nach wie vor als richtig an, Dresden nicht aus seiner Verantwortung zu entlassen – dies sollten beide Seiten zum Ausdruck bringen. Das Kabinett stützt mit der Durchsetzung der Liquidierung des HS-Standortes eine rein aus Ressortsicht heraus getroffene Entscheidung, der selbst die in erster Linie betroffenen Studierenden nicht zustimmen – Sie mögen dies an der Präsenz der Tex-Studenten ablesen. Wir beanstanden, dass die Kehrseite der Medaille, die staats- und kommunalpolitische Qualität und Komplexität der Entscheidung für die betroffene städtische Region in Dresden nicht mit gleicher Konsequenz wie die hochschulpolitischen übersächsischen Ziele.

Wir sollten uns nichts vormachen: Der Verlust des HS-Standortes wird weiteres jugendliches Leben zu den Leuchttürmen unseres Freistaates hin abfließen lassen, unsere Region wird den von Dresden stets strapazierten Folgen der Demografie doppelt und dreifach ausgesetzt sein, über lange Sicht betrachtet bedeutet das eine Auszehrung unserer Stadt und ihrer Umgebung.

Es darf uns nicht nur um irgendeine ‚Verwendung‘ der Immobilien gehen. Der neuerdings von Dresden schon mehrfach benutzte Begriff der „Verwertung“ und „Vermarktung“ des Ensembles der Tex hätte schon längst alle aufrütteln müssen.

Wir sehen die Lösung um die Zukunft des Hochschulstandortes als eines der gegenwärtigen brisantesten Probleme unserer Stadt. Nochmals – lassen Sie uns Partner sein im beiderseitigen Bemühen um alle Fragen unseres HS-Standortes, lassen Sie uns miteinander sprechen und kooperieren.